



Katholischer
Südtiroler
Lehrerbund

KSL

www.ksl.bz.it

**Ausgabe 3
September
2024**

Vorwort der Vorsitzenden „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel - der KSL bleibt dran“

Die ersten Tage des neuen Kindergarten- und Schuljahrs liegen hinter uns. Bewährtes kann im Berufsalltag wieder aufgenommen werden, Neues braucht Platz zum Wachsen.

Im KSL blicken wir auf einen ereignisreichen Fortbildungssommer zurück. Rund 1500 Anmeldungen zeigen, dass wir mit unseren Angeboten den Bedürfnissen der Lehrpersonen und pädagogischen Fachkräfte entsprechen. Wir bedanken uns für die wertschätzenden Rückmeldungen zur Organisation, zur Auswahl der Themen und der Referierenden und nicht zum Schluss bei den Teilnehmenden selbst, die auch heuer wieder bewiesen haben, mit wie viel Engagement sie ihren Beruf ausüben. Durch ihre Rückmeldungen regen sie innovative Impulse für die zukünftige Planung an, welche nun schon in vollem Gange ist. Immer gemäß dem Motto: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“.

In der Diskussion um einheitliche Bildungszeiten vom Kindergarten bis zur Grundschule gibt es für uns noch viele offene Fragen. Immer wieder weisen wir mit Nachdruck darauf hin, dass wir für reine Aufsichtszeiten überqualifiziert sind. Unser Berufsbild verteidigen wir vehement, wenn Bildungszeit mit Betreuung verwechselt wird.

Auch andere, bereits seit Jahren überfällige Themen wie Gehaltserhöhungen, Attraktivitätsverlust der Berufe in Kindergarten und Schule sowie der Abbau der Bürokratie müssen endlich auf den Tisch kommen. Wir im KSL bleiben dran und werden nicht müde, auch unbequeme Themen anzusprechen.

An der Fakultät für Bildungswissenschaften scheinen nun neue Wege ange-dacht zu werden. Wir hören von einer Remodulation des Masterstudienganges und hoffen, dass längst notwendige Erneuerungen Einzug halten dürfen. Wir brauchen Studienabgänger/innen, welche bereits intensive praktische Erfahrungen sammeln konnten, sich didaktisch ausprobieren durften und nicht zuletzt mit dem notwendigen Know-how ausgestattet sind, um sattelfest in den Berufsalltag einzusteigen. Theoretisches Wissen ist wichtig und schafft Sicherheit, Berufseinsteiger/innen merken jedoch an, dass dieses nur bedingt hilft, wenn es darum geht, eine Klasse oder Gruppe durch ein Kindergarten-/Schuljahr zu navigieren.

Der KSL geht den Weg der Erneuerung weiter. Das Sichtbarmachen eines gut vernetzten Berufsverbandes, welcher Unterstützung, Weiterbildung und das Gefühl einer festen Gemeinschaft vermittelt, bleibt oberstes Ziel.



Eva Niederegger

Vorwort der Vorsitzenden	1
Infos & Verschiedenes	2
Die Bundesleitung informiert	3 - 8
Forum	9 - 14
Veranstaltungen zum Vormerken	15 - 17
Rückblicke & Erinnerungen	18 - 23
Eindrücke	24

AUFLEBEN .online

wo Wissen auf Wertschätzung trifft

**JEDEN
MONTAG
NEU**

AUFLEBEN.online ist eine digitale Fachzeitschrift für Menschen in pädagogischen Berufen.

Wir stellen die Pädagogen*innen in den Mittelpunkt

Fachbeiträge, good practice Modelle, Tipps, Buchrezensionen, Spirituelles...

Dein Beitrag ist willkommen

Wir haben Interesse an deiner Expertise, deinen Erfahrungen und gelungenen Projekten.

jetzt mehr erfahren unter
www.aufleben.online



Wir vernetzen uns: die digitale Fachzeitschrift „AUFLEBEN.online“ des KTLV (www.ktlv.at) soll künftig auch den Südtiroler Lehrpersonen und päd. Fachkräften bekanntgemacht werden und steht offen zur Beteiligung. Bisher können schon drei KSL-Beiträge nachgelesen werden: „Im Dialog“ von Eva Niederegger mit Peter Paul Niederegger (Nov. 2023), Josef Pallhuber (März 2024) sowie mit Barbara Gross (Mai 2024).

Worte zum Mitdenken

von Sonja Reinstadler, geistliche Begleitung des KSL

“L'estate sta finendo e un anno se ne va” - Ein Sommerhit aus vergangenen Tagen. „Schade“ werden die einen sagen, „Gott sei Dank!“ sagen vielleicht die anderen. Dieser Sommer hatte viele Highlights: die Fußball EM, die Olympischen Spiele, die Hitze... Und es gab natürlich auch persönliche, wunderbare Momente: in den Bergen, am Meer, beim Lesen eines guten Buches, bei den Fortbildungen des KSL, bei den Fahrten des KSL, zu Hause mit der Familie oder mit Freunden irgendwo. Und was hat in diesem Sommer eure Batterien wieder aufgeladen?

Vielleicht ist ein stilles „Danke“ für diese vermeintlichen „Selbstverständlichkeiten“ angebracht - vor allem in Anbetracht einer Zeit, wo an anderen Orten Krieg und Verwüstung herrschen.

Vielleicht könnte auch das „Lamentieren auf höchstem Niveau“ heruntergeschraubt werden, auch wenn mal das eine oder andere nicht so geht, wie man es sich vorstellt.

Vielleicht könnte man auch andenken, einige Schritte vom Lifestyle „größer, höher, besser, weiter, extremer...“ zurückzugehen?

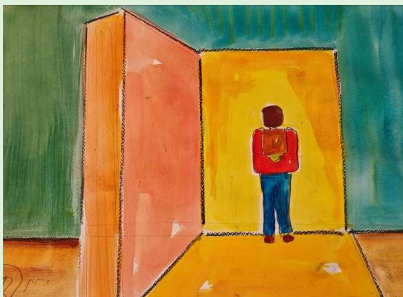
Jeder Herbst bietet einen Neuanfang - eigentlich sogar jeder Tag! Wir müssen nur erkennen, welche Schritte zu machen sind.

Ich wünsche euch neue und bereichernde Erfahrungen im neuen Arbeitsjahr oder im Ruhestand.

Eure Sonja



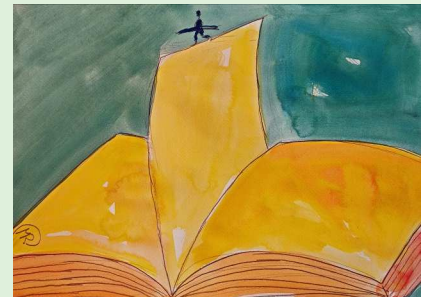
**KARIKATUREN VON
RUDOLF MOLING**



1. Klasse - Ein neuer Lebensabschnitt beginnt



Damit Schule gelingt, müssen wir alle daran arbeiten.



Emotionales Gleichgewicht der Schüler/innen ist wichtig.

Einladung zur KSL-Bundesausschusssitzung 2024

Für alle KSL-Sprengelvertreter/innen
(sowohl der aktiven Lehrpersonen & päd. Fachkräfte
des Kindergartens als auch der Lehrpersonen & päd.
Fachkräfte des Kindergartens im Ruhestand):

Freitag, 08. November 2024
in Bozen, Schloss Maretsch

Treffpunkt um 15.00 Uhr:
Führung im Schloss Maretsch



Die Sitzung beginnt
um 16.00 Uhr

Anmeldungen: Aus organisatorischen Gründen ist für
die Teilnahme eine Anmeldung erforderlich. Wir bit-
ten um Anmeldung bis innerhalb Montag, 04. Novem-
ber 2024: per E-Mail an info@ksl.bz.it oder auch per
Telefon unter 0471.978293.



Wir freuen
uns auf euch
und den
gemeinsamen
Austausch!

Sommersitzung der KSL-Bundesleitung



Bericht von Ingrid Mussner

Am 22. Juli 2024 fand die Sommersitzung der Bundesleitung des KSL in der Grundschule St. Magdalena in Villnöß statt. Der Tag begann mit einem feinen Frühstück, bei dem allerlei Leckereien serviert wurden, die die einzelnen Bundesleitungsmitglieder mitgebracht hatten. **Vorsitzende Eva** eröffnete die Sitzung und begrüßte alle Anwesenden herzlich. Im Verlauf des Vormittags wurden viele interessante Themen angesprochen, die für die zukünftige Arbeit des KSL von großer Bedeutung sind, so ging es zum Beispiel um neue Referenten für das Fortbildungsprogramm im nächsten Jahr, um die Inhalte der ksl-aktuell, um die Bezirkstagungen, die bald stattfinden würden und um weitere wichtige Treffen und Termine.

Um 12.30 Uhr begaben sich die Teilnehmer/innen zum Mittagessen ins Restaurant „Viel Nois“ in St. Peter, wo sie ein köstliches Mahl genossen. Auch während des Mittagessens wurde noch intensiv über das eine oder andere Thema gesprochen. **Am Nachmittag** stand eine kurze Wanderung vom Würzjoch bis zur Schatzer Hütte auf dem Programm. Bei strahlendem Sommerwetter und unterhalb einer atemberaubenden Bergkulisse bot diese nicht nur Gelegenheit zur Bewegung und Entspannung, sondern auch zum informellen Austausch und zur Vertiefung der Gemeinschaft.

Die Pädagogische Großtagung am 04. September 2024



Bericht von Thomas Bachmann

Fünf verschiedene Blasinstrumente, vereint in Stimmung, Harmonie und Rhythmus, boten ein ausdrucksstarkes Rahmenprogramm für die diesjährige Großtagung der pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens, der Lehrpersonen der Grund-, Mittel- und Oberschulen sowie der Berufs- und Musikschulen. Danke dem „Lignum Quintett“ für ihre überaus passende und wertvolle Botschaft!

Eva Niederegger, in ihrer Funktion als KSL-Vorsitzende, begrüßte alle anwesenden Ehrengäste. Kindergartenpersonal, Lehrpersonen, Politiker, Vertreter der Bildungsdirektion, der Fakultät für Bildungswissenschaften sowie die Vertreter der Presse waren der Einladung gefolgt. Vor voll besetztem Saal im Waltherhaus in Bozen stellte Niederegger fest, dass Lehrpersonen, blicke man auf die Geschichte zurück, sich nie als Revoluzzer, laute und fordernde Menschen hervorgetan hätten, sondern immer als Idealisten galten, welche ihren Beruf mit viel sozialer Verantwortung ausübten. Sie betonte, dass Lehrpersonen diesbezüglich jedoch lernfähig seien und appellierte an Landeshauptmann Arno Kompatscher sowie Landesrat Philipp Achammer, sich endlich einer gezielten und wirkungsvollen Unterstützung der Berufsgruppe zu widmen, welche sich auch in einem längst überfälligen adäquaten Gehalt ausdrücke. Lehrpersonen würden sich zukünftig nicht scheuen, sich zu wehren und würden einem weiteren sozialen Abstieg der Berufsgruppe auf keinen Fall zustimmen.



Eva Niederegger



Arno Kompatscher

Unter tosendem Applaus übergab die KSL-Vorsitzende den Platz am Rednerpult an Landeshauptmann Arno Kompatscher und bat ihn um seine Grußworte.

Herr Kompatscher verwies darauf, dass alle Voraussetzungen geschaffen worden seien, um über ein adäquates Lohnelement in Kürze zu diskutieren, und erklärte verbindlich, dass das Geld ausgeschöpft werde, was im Haushalt ist! Lehrpersonen seien nach den Eltern und den Geschwistern die wohl prägendsten Vorbilder für Kinder und Jugendliche. Mit dieser Gewissheit und mit dieser Verantwortung schickte er alle Anwesenden in ein neues und sicherlich gutes Schuljahr.

Bildungslandesrat Philipp Achammer stellte den Wunsch in den Raum, jungen Leuten wieder mehr Sicherheit und Zuversicht zu schenken. Schule müsse ein Anker sein, der nach herausfordernden Jahren wieder Ruhe und Zukunft bietet!

Landesschuldirektorin Sigrun Falkensteiner sieht in Grenzen eine Chance. Diese müssen geöffnet werden und dürfen nicht zum Einengen verleiten. Dadurch würde es gewiss gelingen, junge Menschen fachgerecht und emotional zu begleiten.

Nach den Grußworten der Ehrengäste stellte Christoph Buratti, Vorsitzender des ASM, den Referenten Herrn Heribert Prantl vor und führte in das Thema der Pädagogischen Großtagung ein.



Im Foto v.l.n.r.: C. Buratti (ASM), S. Falkensteiner, E. Niederegger (KSL), A. Kompatscher, P. Achammer

Die Kraft der Hoffnung - Denkanstöße in schwierigen Zeiten



Heribert Prantl, renommierter Professor, Bestsellerautor und Journalist, stellte „Die Kraft der Hoffnung“ in den Fokus seines Vortrages: Krisen und Unsicherheiten bestimmen die Welt. Coronapandemie - Ukraine Krieg - Krieg im Nahen Osten - Klimakatastrophe... Wir brauchen mehr denn je Frieden stiftende Aktionen! Die Schule müsse darauf reagieren und versuchen, Frieden zu lehren und vorzuleben. Frieden sei nämlich kein natürlicher Zustand, sondern müsse bewusst erschaffen und auch gepflegt werden.

Hilfe hierfür komme aus uns selbst. Wir schöpfen aus der Kraft der Hoffnung. Diese sei die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, ohne Rücksicht darauf, wie etwas ausgeht. Wir sind Eisbrecher! Machen wir uns ans Werk!

Hoffnung helfe, Dinge zu tragen und zu ertragen. Somit stärke sie den Menschen mehr, als dass sie Angst macht. Es gibt Hoffnungen, so Heribert Prantl, die erscheinen verrückt; aber sie sind es nicht. Die verrückten Hoffnungen sind nämlich oft gerade jene Hoffnungen, die helfen, nicht verrückt zu werden.

Als Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens seien wir stets Vorbilder, seien wir uns dessen bewusst. In unserer Rolle sollten wir stets „Weichensteller“ sein, keine „Fallensteller“.

In unserer Rolle sollten wir stets „Weichensteller“ sein, keine „Fallensteller“.



Die Vorsitzenden der Lehrverbände KSL und ASM bedankten sich für den Gastvortrag, die anregenden Worte und beendeten die diesjährige pädagogische Großtagung mit den besten Wünschen für ein gelingendes Kindergarten- und Schuljahr 2024/25.

Blicken wir auf die diesjährige Großtagung zurück, so bleibt die Gewissheit, dass wir als Lehrverbände gehört werden, wenn wir als geschlossene Gemeinschaft auftreten. Unsere Devise beim Vorbringen unserer Anliegen bleibt dabei immer: Sachlich - jedoch bestimmt und klar. Mit der Kraft der Hoffnung starten wir in ein neues Abenteuer draußen an den Kindergärten und Schulen unseres Landes.



Die Pädagogische Großtagung 2024 wurde auch online übertragen. Insgesamt 2.059 Teilnehmer/innen verfolgten die Tagung über die Online-Plattform Copernicus.



Neues aus der Gewerkschaft

Bericht von Hubert Kainz

Vertragsverhandlungen: Aktuell sind vor allem zwei Themen Gegenstand der Verhandlungen.

1. Inflationsausgleich Dreijahreszeitraum 2022-24

Für den Inflationsausgleich stehen im Landeshaushalt für Vertragsverhandlungen insgesamt 400 Millionen Euro für den gesamten öffentlichen Dienst bereit. Noch laufen die Verhandlungen schleppend, da die Zuweisung an die einzelnen Zuständigkeitsbereiche fehlt und die detaillierten Berechnungen noch nicht abgeschlossen sind. Wir gehen davon aus, dass die Verhandlungen mit Ende August Fahrt aufnehmen und schnellstmöglich zu einem Abschluss kommen.

2. Besserstellungen im Bereich der Elternurlaube

Nachdem auf gesamtstaatlicher Ebene die Bestimmungen zu den Elternurlaube einige Verbesserungen erfahren haben, werden wir diese auch auf Landesebene übernehmen. Darüber hinaus versuchen wir die bereits vorteilhafteren Bedingungen auf Landesebene noch weiter auszubauen. Dies dürfte relativ zügig geschehen. Nach Vertragsabschluss folgen die Details.

Oberster Schulrat Rom: Hubert Kainz vertritt erneut deutschsprachige Schulen

Im Mai haben staatsweit die Wahlen des Obersten Schulrates (Consiglio Superiore della Pubblica Istruzione) stattgefunden. Einer der 36 Sitze im Obersten Schulrat ist den deutschsprachigen Schulen in Südtirol vorbehalten. Diesen wird Hubert Kainz, nach seiner Wiederwahl im wichtigsten schulischen Beratungsorgan auf Staatsebene eine Stimme verleihen.

Der Oberste Schulrat wird für die Dauer von fünf Jahren gewählt. Er übt auf gesamtstaatlicher Ebene für das Unterrichtsministerium und die Staatsregierung beratende Funktionen in Bildungsfragen aus. Für die deutschsprachigen Schulen Südtirols ist es von großer Bedeutung, in diesem gesamtstaatlichen Gremium vertreten zu sein.



Lieber Hubert, mit großer Freude dürfen wir dir zur erneuten Wahl in den Obersten Schulrat in Rom herzlichst gratulieren. Danke, dass du diese wichtige Funktion wahrnimmst und die deutschsprachigen Schulen Südtirols vertrittst. Alles Gute für weitere fünf Jahre wünscht dir, dein KSL-Vorstand!

Die KSL-Bezirkstreffen

Bericht von Ursula Pixner

Kurz vor dem Auftakt des neuen Schuljahres nahmen die Sprengelvertreter/innen der Grundschule, des Kindergartens und der Pensionisten an den landesweiten Bezirkstreffen teil. Mit viel Freude wurden die neuen Kalender präsentiert. In Zusammenarbeit mit Schüler/innen der 4. Klasse für Design und Medien der Berufsschule Gutenberg entstand das neue Layout. Es ist übersichtlicher, bietet mehr Platz und fällt mit dem neuen Design auf. Mit großer Spannung und Neugierde blicken die KSL-Mitglieder dem Referat von Heribert Prantl bei der Pädagogischen Großtagung entgegen. Der Wunsch, viele Lehrpersonen und pädagogischen Fachkräfte in Bozen zu begrüßen, ist groß. Daher sind alle aufgerufen, in Kindergarten und Schule viele Kolleginnen und Kollegen zu motivieren, an der Großtagung teilzunehmen. Viele KSL-Mitglieder haben den Sommer genutzt und an vielen Fortbildungen und Reisen teilgenommen. Die tolle Organisation und die hochkarätigen Referenten wurden sehr gelobt. Ein großer Dank geht an die vielen ehrenamtlichen Sprengelvertreter/innen. Sie leisten für den KSL eine wertvolle Aufgabe vor Ort: Sie kümmern sich um die Anliegen der Mitglieder, leiten Informationen des KSL-Vorstands weiter oder/ und organisieren verschiedene Veranstaltungen. Alle Bezirkstreffen schlossen mit einem netten Beisammensein ab.





Wir vernetzen uns

Bericht von Eva Niederegger

Am 6. Juni trafen sich einige Mitglieder der KSL- Bundesleitung zu einem Austauschtreffen mit Landesrat Philipp Achammer, um aktuelle Themen im Bildungsbereich gemeinsam zu beleuchten. Angeregt diskutiert wurden dabei unterschiedliche Zeitmodelle der Bildungszeit, der Stand der Gehaltsverhandlungen, die Remodulation des Masterstudienganges in ein duales Ausbildungsmodell, Regelungen im Berufsbild der Integrationslehrpersonen bzw. der Mitarbeiter/innen der Integration sowie die zunehmende Bürokratisierung. Die Wichtigkeit eines Einbeziehens der Lehrverbände bei konkreten bildungspolitischen Entscheidungen wurde dabei betont.

Kreativität ist Intelligenz, die Spaß macht. (Albert Einstein)

Ein neues Kleid für den Kalender der Lehrverbände KSL und ASM

Bericht von Eva Niederegger

Der Planungskalender der Lehrverbände erfreut sich auch in Zeiten unzähliger Apps und Online-Terminplannern nach wie vor großer Beliebtheit. Er stellt für unsere Mitglieder einen Wegweiser dar, der uns erfahrungsgemäß bei der Koordination der schulischen und privaten Verpflichtungen behilflich ist und uns durch das Jahr begleitet. Heuer erscheint der Kalender erstmals in einer überarbeiteten, modernen Aufmachung, welche in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern der LBS Gutenberg entstanden ist. Bereits im Frühling 2024 trafen wir uns zu einer ersten Kontaktaufnahme und einem Briefing mit Professor Philipp Klammsteiner und der 4. Klasse der Fachrichtung Grafik und Medien. Mit interessanten, innovativen Entwürfen überraschten sie uns bei einem zweiten Treffen, bei welchem die Arbeiten präsentiert wurden. Die Vorstände der Lehrverbände KSL und ASM mussten nun aus den drei ansprechenden Entwürfen einen passenden Kalender auswählen. Die Entscheidung fiel nicht leicht. Am Ende entschieden wir uns für das Cover und Konzept von Melissa Doka und das Layout von Daniela Kofler. Melissa Doka lehnt sich in der Gestaltung des Umschlages an den Malstil des Künstlers Keith Haring an. Das Muster zieht sich durch den gesamten Kalender, die Schriftauswahl erscheint modern und neu. Das Layout hat Daniela Kofler klar und übersichtlich

Austauschtreffen des KSL mit Landesrat Philipp Achammer

Im Foto v.l.n.r.: LR Philipp Achammer, Hubert Kainz, Thomas Bachmann, Marion Prackwieser, Gertrud Fischnaller, Eva Niederegger, Anita Stauder, Reinhard Ladurner

Im Schuljahr 2024/25 wird ein Diskussionstisch eingerichtet, an dem der Landesrat mit den Vorständen des KSL, des ASM und den Vertreter/innen der Gewerkschaften gemeinsam die aktuellen Herausforderungen erörtern und aktuelle Entwicklungen aufzeigen wird. Die Termine wurden bereits festgesetzt. Unser Leitthema im KSL „Gemeinsam gestalten- in die Zukunft begleiten“, gilt uns dabei als Wegweiser. Das Bestreben, Schule und Kindergarten in eine gute Zukunft zu begleiten, bleibt unser oberstes Ziel. Dabei dürfen wir nie die Bedürfnisse unserer Berufsgruppen aus den Augen verlieren und müssen den regelmäßigen Kontakt zur Bildungspolitik pflegen und einfordern.



Melissa Doka (links) und Daniela Kofler



gestaltet und schafft nun mehr Platz für die persönliche Terminplanung. Die Farbgebung wird in allbewährter Tradition in jedem Schuljahr wechseln. An dieser Stelle sei allen Schülerinnen und Schülern für ihre interessanten Ideen und die ansprechenden Präsentationen herzlichst gedankt. Ein besonderer Dank geht an Professor Philipp Klammsteiner, welcher auf alle unsere Wünsche eingegangen ist und uns mit seiner freundlichen, zuvorkommenden Art begleitet hat. Im Juni kurz vor Schulende bedankten wir uns mit kleinen Aufmerksamkeiten und den besten Wünschen für die Zukunft bei der Klasse.

Lean on me

Rückblick von Marion Prackwieser



Am ersten Freitag im September fand das traditionelle Fest des Tiroler Lehrervereins k+l+v statt, zu dem auch der KSL eingeladen war. Dieses Jahr fand es in Schönberg unter dem Motto „Lean on me“ statt. Nach der Begrüßung durch den Obmann Josef Pallhuber hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Unter der fachkundigen Anleitung von Landeschorleiterin Brigitte Luftensteiner wurden anschließend einige Lieder einstudiert, die das Abendlob in der Pfarrkirche von Schönberg mit geistlichen Impulsen von Phillip umrahmten. Das schuf zusammen mit spirituellen Beiträgen eine Atmosphäre der Besinnung und Gemeinschaft, die den Teilnehmenden noch lange in Erinnerung bleiben wird. Beim abschließenden Abendessen wurden Sabine Schapfl und Phillip Tengg für ihre 20-jährige Tätigkeit im Verein geehrt. In einer geselligen Runde fand der Abend seinen Ausklang.



Den Weg der Erneuerung gemeinsam gehen - Klausurtagung im KSL

Bericht von Eva Niederegger

Am Freitag, 16. August traf sich der Vorstand des KSL zu einer Klausurtagung im Pfarrheim in Sarnthein. Auf der Tagesordnung standen die Überarbeitung des Statuts sowie die Planung einer Tagung für Berufseinsteiger/innen in Schule und Kindergarten.

Nachdem die Überarbeitung des Status immer wieder aus Zeitgründen verschoben wurde, gab es in diesem Frühjahr ein Zeitfenster, welches eine Kleingruppe aus dem Vorstand nutzte, um das Statut zu sichten und es neuen Bedürfnissen anzupassen. Dieser Entwurf wurde bei der Klausurtagung der KSL-Leitung vorgelegt und besprochen. Konstruktive Diskussionen halfen den Vorstandsmitgliedern, sich intensiv mit Wesen und Ziel des Verbandes auseinanderzusetzen, veraltete Begrifflichkeiten durch neue Bezeichnungen zu ersetzen sowie das Ziel, unserem Verband ein Profil, welches uns noch konkreter als Berufsverband der Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte auszeichnet, nicht aus den Augen zu verlieren. Das neue Statut wird den Mitgliedern bei der Jahresversammlung im März 2025 vorgelegt werden.



Eines unserer wohl wichtigsten Ziele ist es, den KSL in eine gute Zukunft zu führen. Dabei ist es notwendig, junge Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte anzusprechen und vom Sinn einer Berufsvereinigung zu überzeugen. Ein neues innovatives Tagungsformat soll nun geschaffen werden. Die Tagung wird Teil des KSL- Fortbildungsprogrammes sein und voraussichtlich erstmals im Oktober 2025 in Bozen abgehalten werden. Referate rund um das Thema „Kommunikation“ sowie Inputs des KSL, der Gewerkschaft und der Bildungsdirektion sind geplant. Außerdem wird es ein Rahmenprogramm geben, welche die Tagung zu einem besonderen Ereignis im Fortbildungsplan der Berufseinsteiger/innen machen soll.



Eines unserer wohl wichtigsten Ziele ist es, den KSL in eine gute Zukunft zu führen.

„SCHULE MUSS EIN GESCHÜTZTER RAUM BLEIBEN“

Interview von Luis Mahlknecht mit
Elternvertreterin Karin Campaner

Im neuen Schuljahr sollten Kinder im Mittelpunkt stehen. Lehrpersonen begleiten sie auf ihrem Weg und sind die eigentlichen „Motoren“ des Schulunterrichts. Eine wesentliche Rolle spielen auch die Eltern, und daher hat sich unsere Redaktion entschieden, auch eine Stimme eines Elternteils einzufangen, um vielleicht auch eine andere, alternative Sichtweise der Dinge zu bekommen.

Karin Campaner ist Mutter zweier Kinder, die in Bozen (Mittelschule und Grundschule Gries) ihrer Schulpflicht nachkommen. Für das neue Schuljahr hat die Mutter klare Erwartungen.

„Natürlich ist die Wunschliste der Eltern - je nach Background - sehr unterschiedlich, vielfältig. Aber eines ist uns Elternvertretern gemein: Wir wünschen uns, dass das schulische Umfeld ein geschützter Raum bleibt, in dem sich unsere Kinder positiv entwickeln können. Jedes Kind kommt mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule, in den Klassen wird man bunt durcheinandergemischt, und da gilt es, allen Aspekten Rechnung zu tragen, wobei meines Erachtens primär wichtig ist, dass sich das Kind wohl fühlt.“ Die Schule müsse die Kinder dort abholen, wo sie sich befinden, und das ist natürlich eine große Herausforderung.

Auf unseren Einwand, dass man hier teilweise eklatante Unterschiede vorfinden würde, meint Frau Campaner: „Es gibt die Aspekte der Migration und der Integration, die stark mit einfließen. Dabei ist es manchmal von Schule zu Schule sehr unterschiedlich, hier in Bozen sogar von Stadtteil zu Stadtteil, aber wir haben generell das Glück, tüchtige und engagierte Lehrpersonen zu haben, die sich mit vollem Einsatz hineinknien und den Auftrag bestens wahrnehmen. Der Wunsch von uns Eltern geht natürlich dahin, dass man vermeiden sollte, einen zu großen und häufigen Wechsel bei den Lehrerinnen zu haben. Kontinuität gibt Stabilität, und wenn man nicht alles neu aufrollen muss, ist man schon einen Schritt weiter. Diesbezüglich haben wir in Gries sehr gute Erfahrungen gemacht. Aber ich will mir nicht anmaßen, über andere Schulsprengel zu urteilen, wo es gewiss andere Voraussetzungen gibt.“

Mehr als reine Wissensvermittlung - die selbstverständlich auch wichtig ist - sollte die Schule auch charakterbildend sein, wobei allerdings auch den Familien eine bedeutsame Rolle zukommt. „Gewisse Regeln muss man einfach schon in der Familie üben“, sagt Karin Campaner sehr lapidar.



In letzter Zeit ist auch viel von einer Kürzung des Nachmittagsunterrichts - speziell für Erstklässler - gesprochen worden. Wie sieht das die Elternvertreterin aus Gries?

„Es ist auch hier individuell sehr unterschiedlich. Wenn eine Mutter nur halbtags arbeitet, kann sie sicherlich schon am frühen Nachmittag ihre Kinder betreuen. Im gegenteiligen Fall, d.h. bei Ganztagesarbeit, kann es da schon zu Engpässen kommen, wie ich es auch von etlichen Freundinnen kenne. Eine verstärkte Einbindung von Musik und Sport sehe ich auch teilweise problematisch. Mit den Musikschulen besteht schon jetzt eine enge Zusammenarbeit, beim Sport sind oft Fahrten nötig, für die nicht jedes Elternteil die Möglichkeit hat.“

Auf die Frage, was generell an der Schule in Südtirol zu ändern sei, meint Frau Campaner sehr direkt: „Der Wochenablauf sollte geregelt werden. Ich meine, es wäre wünschenswert, wenn alle Schulen am selben Tag ihren Nachmittagsunterricht hätten. Es gibt viele Familien, die ihre Kinder in verschiedenen Schulstufen haben, und oft sind dann die Unterrichtszeiten sehr unterschiedlich. Bei einer Vereinheitlichung wäre auch das Familienleben leichter planbar. Das wäre ein großer Wunsch meinerseits.“

Welche Inhalte die Schule vermitteln sollte, wollten wir abschließend wissen. Dazu unsere Gesprächspartnerin: „Learning by doing sollte viel mehr in den Mittelpunkt gestellt werden, aber hier geschieht bereits sehr viel. Ich denke, dass die Schule weiter die Grundpfeiler des Wissens (im Spracherwerb, in der Mathematik, in den allgemeinen Wissensfragen) vermitteln sollte. Dazu ist auch den digitalen Medien immer eine größere Bedeutung zuzumessen, zumal dies heute bereits Realität ist. Skeptisch bin ich, wenn man schon im Grundschulbereich, speziell bei den Kleinsten, zu sehr über aktuelle Themen debattiert. Wichtig ist aber, dass man in der Schule - zusammen mit dem Elternhaus, wo die Basis liegen sollte - Werte vermittelt und vorlebt. Und einen Aspekt möchte ich für alle Akteure in den Schulen besonders hervorheben: den Respekt.“

Respekt dem Kind gegenüber - Respekt den Lehrkräften gegenüber - Respekt aber auch gegenüber den Eltern, die - wie Karin Campaner - tolle Partner im Schulalltag sind.



Vorstellung von Praktikum 2

Bericht von Simone Theiner

Im Laufe des Studiums an der Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen absolvieren die Studierenden fünf verschiedene Praktika. Jedes Praktikum ist unterschiedlich aufgebaut und hat einen anderen Schwerpunkt. **Ziel von Praktikum 2 ist das Kennenlernen verschiedener Bildungslandschaften und deren Vernetzung.** Hospitationen in unterschiedlichsten Institutionen, insgesamt 40 Stunden, stellen deshalb das Herzstück von Praktikum 2 dar. Daneben sind noch 30 Stunden Lehrveranstaltungen an der Universität, die sogenannten Indirekten Praktika, vorgesehen. Die Studierenden hospitieren im Laufe des Studienjahres zwei Tage lang in einem Kindergarten, an drei verschiedenen Grundschulen für jeweils 5 und 10 Stunden bei verschiedensten Bildungspartnern im ganzen Land.

Kindergärten und Grundschulen bekunden im Herbst des jeweiligen Studienjahres ihre Bereitschaft, Studierenden Einblick zu geben und tragen sich dazu auf einer Plattform der Bildungsdirektion ein. Nach dem ersten Indirekten Praktikum an der Universität, in welchem die Studierenden alle nötigen Informationen zu Praktikum 2 bekommen, erhalten sie Zugriff zu dieser Plattform und können sowohl den Kindergarten als auch die Grundschulen für die Hospitationen selbst auswählen. Die Hospitationen der Grundschule können im Zeitraum von November bis Ende April absolviert werden. Jene im Kindergarten finden an zwei festgelegten und aufeinander folgenden Tagen im selben Kindergarten statt.

Zum Wohl der Kinder arbeiten Kindergärten und Grundschulen mit verschiedenen Netzwerkpartnern zusammen. Dies sind öffentliche Dienste, wie z.B. Sozial- und Gesundheitsdienste, als auch andere öffentliche und private Bildungspartner (z.B. Museen, Bibliotheken, Forum Prävention). Jedes Jahr stellen die Praktikumskoordinator:innen von Praktikum 2 eine Anfrage zur Zusammenarbeit an mögliche Bildungspartner. Die erhaltenen Hospitationsangebote für den Zeitraum von November bis April werden auf einer Plattform der Universität eingetragen. Die Studierenden können sich dort für jene Hospitationen anmelden, die sie interessieren.

In den Indirekten Praktika im Laufe des Studienjahres bereiten die Koordinator:innen die Studierenden auf die Hospitationen vor und gehen im Anschluss mit ihnen in die Reflexion. Zusätzlich reflektieren die Studierenden ihre Beobachtungen, Erkenntnisse und Fragen in einem Portfolio, welches sie am Ende des Studienjahres abgeben.



Im Bereich Kindergarten bekommen die Studierenden als Vorbereitung für die Hospitationen Impulsreferate zu folgenden drei Themenschwerpunkten:
 „Sprachliche Bildung im Kindergarten“
 „Offen gestaltete Pädagogik und Raumgestaltung“
 „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“

Die Studierenden können einen oder mehrere dieser Themenschwerpunkte auswählen und im Kindergarten gezielt diesbezüglich beobachten. Forschungsfragen und Impulsfragen stehen ihnen dabei als Hilfsmittel zur Verfügung.

Im Bereich Grundschule leiten ebenfalls ein konkreter Auftrag und Impulsfragen den Fokus der Beobachtungen während der Hospitation auf
 „die Unterrichtsstruktur“
 „den Umgang mit Heterogenität, dem aktiven Lernen“
 oder „das lernförderliche Klima“.

Im Bereich Grundschule wird ein Indirektes Praktikum durch Exkursionen ersetzt. In den vergangenen Jahren bekamen die Studierenden dadurch Einblick in die Tätigkeiten des Museion in Bozen, der Eurac in Bozen und des PBZ Meran.

Am Ende des Jahres reflektieren Studierende und Praktikumskoordinator:in in einem Prüfungsgespräch die erfolgte Kompetenzentwicklung während dieses besonderen Praktikums. In diesen Gesprächen wird rückgemeldet, dass die Studierenden die Vielfalt, die bereichernden Einblicke und die besondere Organisation von Praktikum 2 schätzen.



Gemeinsame Reflexion in einem Indirekten Praktikum



Selbstreflexion zum Thema „Raum“



SCHULFACH „GLÜCK“

Bericht von Ilona Tröger, Lehrerin an der GS Welsberg und Hauptverantwortliche für das Schulfach „Glück“

Das Schulfach „GLÜCK“ hat sich in den letzten Jahren als innovativer Ansatz in der Bildung etabliert. Es geht über das traditionelle Lernen hinaus und fokussiert auf die Förderung des individuellen Wohlbefindens der Schüler*innen. Der Unterricht in diesem Fach zielt darauf ab, den Schüler*innen die Fähigkeiten zu vermitteln, die notwendig sind, um ein **erfülltes und zufriedenes Leben** zu führen. Dazu zählen neben dem achtsamen Umgang mit sich selbst unter anderem auch Selbstbewusstsein, Resilienz, Empathie und die Fähigkeit, positive Beziehungen zu anderen aufzubauen.

Ein zentraler Bestandteil des Schulfachs „GLÜCK“ ist die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen. Eine wichtige Grundlage für die **Entwicklung emotionaler Intelligenz** ist, dass Schüler*innen lernen, ihre Gefühle zu erkennen, sie zu benennen, um sie in weiterer Folge selbst zu regulieren. Durch Diskussionen und vor allem gezielte Übungen lernen sie, Strategien zu entwickeln, um mit negativen Gefühlen wie z.B. Angst oder Wut umzugehen. Ein weiterer Aspekt des Schulfachs „GLÜCK“ ist die **Förderung sozialer Kompetenzen**. Schüler*innen üben, wie sie konstruktiv kommunizieren. Sie erfahren, dass es für die Bewältigung von Herausforderungen meist mehrere Lösungen gibt. Dies geschieht oft durch Gruppenarbeiten oder Projekte, die Teamarbeit erfordern. Solche Aktivitäten stärken das Gemeinschaftsgefühl und helfen, soziale Fähigkeiten zu erweitern. Darüber hinaus wird im Schulfach „GLÜCK“ die Bedeutung von **Dankbarkeit und positiver Psychologie** thematisiert. Kinder lernen, Dankbarkeit zu kultivieren, indem sie trainieren den Fokus auf die kleinen freudigen Dinge des Alltags zu richten. Sie lernen ihre Perspektive auf das Leben zu ändern und ein positiveres Mindset zu entwickeln. Die regelmäßige Reflexion im Morgenkreis bietet hierfür eine günstige Gelegenheit. Der Unterricht im Schulfach „GLÜCK“ beinhaltet auch praktische Übungen, die den Körper und den Geist ansprechen. Achtsamkeits- und Entspannungsübungen, die in den Unterricht integriert werden, helfen den Schüler*innen, das **Wohlbefinden** zu steigern sowie Selbstregulation und Selbstreflexion zu entwickeln. Schließlich soll das Schulfach „GLÜCK“ ein **positives Klassenklima** schaffen und den Zusammenhalt in der Gemeinschaft fördern. In einer Umgebung, in der sich Kinder sicher und respektiert fühlen, wird die individuelle Entwicklung gefördert. Kinder können in einem wohlwollenden und unterstützenden Kollektiv über sich selbst hinauswachsen und ein gesundes Selbstbild entwickeln.



Im Bild: Schüler*innen, die Lehrerinnen Ursula Pörnbacher und Bettina Wachtler sowie der Schuldirektor Manfred Steiner vor der frisch bemalten Regenbogenwand!

Öfters wird uns die Frage gestellt, von welchen Fächern wir denn die Zeit „wegzucken“ die für das Schulfach „GLÜCK“ verwendet wird. „Wegzucken“ - dies entspricht sicherlich einer verbreiteten, wenn auch nichtzutreffenden Vorstellung von diesem Fach. Die Antwort lautet stets: **Wir kürzen kein Fach, sondern füllen Fächer mit „GLÜCK“**. Wir schaffen Zeitgefäße, indem wir festgelegte Kompetenzen mit Teilen der Gesellschaftlichen Bildung kombinieren und schmecken das Ganze mit dem Erwerb von Lebenskompetenzen ab, die uns zu erlangen sinnvoll erscheinen.

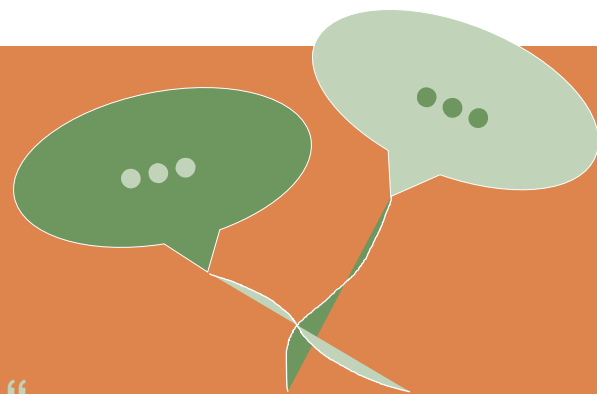
GLÜCK ist machbar!



Wie sieht dies nun organisatorisch aus?

Unser „GLÜCK“ bauen wir einmal wöchentlich im GGN- bzw. im Religionsunterricht ein. Für Aktionen, die mehr Zeit beanspruchen, wird ein Studententausch organisiert oder fächerübergreifender Unterricht geplant. Dies bedarf immer wieder genauer Absprache im Lehrerteam und ein Ziehen am selben Strang. So bemalten wir zum Thema Toleranz beispielsweise eine graue Betonwand im Schulhof mit den Regenbogenfarben. In mehreren Fächern wurde das Thema Regenbogen aufgegriffen und in Mathematik beschäftigten sich die Schüler*innen mit Umfang und Fläche und berechneten die Breite der einzelnen Farbstreifen. In „GLÜCK“ wurde über die Sinnhaftigkeit von Toleranz philosophiert, unterschiedliche Bereiche wurden beleuchtet. Und im täglichen (Schul-) Alltag versuchen wir, Toleranz zu leben - nicht ohne immer wieder anzustoßen, zu hinterfragen und uns vorwärts zu entwickeln.

Im Dialog



Eva Niederegger im Dialog mit Sigrun Falkensteiner

„Schule muss passend für Kinder gestaltet werden - nicht umgekehrt“

In diesem Dialog sprechen Sigrun Falkensteiner und Eva Niederegger über die prägende Verantwortung im Lehrberuf, über Visionen und neue Konzepte sowie Anforderungen an eine zukunftsfähige Schule und darüber, wie aus einem „Zuviel“ dauerhaft ein „Genug“ werden kann.

● **Eva:** „Wir in unserem Beruf prägen unsere Schülerinnen und Schüler von Anfang an, bewusst oder unbewusst“, so hat ein Lehrerkollege es in einem Gespräch auf den Punkt gebracht. Wenn ich an meine Grundschulzeit zurückdenke, habe ich augenblicklich eine Lehrerin vor Augen, die Spuren hinterlassen hat. Ihr literarisches Feingespür, ihre Begeisterungsfähigkeit und nicht zuletzt ihre Liebe zu uns Kindern hat mich nachhaltig beeinflusst und war bestimmt auch ausschlaggebend dafür, mich für einen Beruf im pädagogischen Bereich zu entscheiden. Welche Erinnerungen steigen bei dir auf, wenn du an deine Lehrpersonen der Grundschule denkst?

Sigrun: Ich hatte in der Grundschule das Glück, mehrere Jahre lang eine Klassenlehrerin zu haben, die uns Kindern sehr zugewandt war, uns aber gleichzeitig auch in unseren Fähigkeiten gefordert hat. Außerdem war Lehrerin Sixta sehr geduldig, hat sich darum bemüht, allen Kindern ihren Platz in unserer Gemeinschaft zu geben und hat in meiner Erinnerung den Unterricht sehr klar, aber auch abwechslungsreich für uns gestaltet. Das Lesen und das Kopfrechnen waren ihr sehr wichtig, nur das Singen mochte sie nicht besonders. Dem hat sie aber Abhilfe geschaffen, indem sie uns - obwohl in den 80er-Jahren das strenge Einklassenlehrerprinzip herrschte - kurzerhand bei musikalisch versierteren Kolleginnen hat mitmachen lassen. Ich glaube, das war für die damalige Zeit sehr fortschrittlich, denn es herrschte wohl oft noch die Erwartung vor, eine Lehrerin müsse alles können.

Eva: Und wenn wir uns nochmal an die Aussage meines Kollegen anlehnen, so wissen wir auch, wie stark wir als Lehrpersonen unsere Schülerinnen und Schüler prägen. Ein Satz, der mir dabei immer wieder einfällt, ist der einer Mutter bei einer Abschiedsfeier einer 5. Klasse, als sie zu mir gesagt hat, du hast meinem Sohn das Gefühl gegeben, dass er gut ist, wie er ist, und deshalb konnte er wachsen. Hast du auch Begebenheiten, die dich an die Verantwortung im Lehrberuf erinnern?

Sigrun: Ich habe erst kürzlich eine Schülerin getroffen, die ich in der Grundschule unterrichten durfte und die beim Erlernen des Lesens Anfangsschwierigkeiten hatte und sie hat sich bei mir mit den Worten bedankt: „Danke, dass du mir das Lesen so gut beigebracht hast, ich weiß, dass das nicht leicht war. Aber sonst würde ich heute nicht das machen können, was mir so gefällt, nämlich Literaturwissenschaften studieren.“

Aber es geht nicht nur um das Fachliche, für das man eine große Verantwortung trägt. Es geht vor allem darum, Kinder und Jugendliche in ihren Fähigkeiten zu sehen und diese auch zu benennen, gleichzeitig aber auch an den Dingen zu arbeiten, die noch nicht so gut gelingen. Bei den Kindern, aber auch bei mir als Lehrerin.

Und es macht mich auch heute immer wieder betroffen, wenn bei Gesprächen über Schule (die es ja zuhauf gibt) immer wieder Sätze von Lehrpersonen zitiert werden, die Erwachsene über viele Jahre hinweg im Ohr haben und die sie im Innersten getroffen haben. Vielleicht auch, weil eine Lehrperson in diesem Moment nicht imstande war, das Verhalten des Kindes richtig zu lesen oder die Botchaften zu verstehen, die es durch sein Verhalten gesendet hat.

Daher kann ich nur bekräftigen: Die Verantwortung im Lehrer:innenberuf ist ungemein groß, gerade auch im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung.

Mir ist gerade auch durch meine Ausbildung als Evolutionspädagogin bewusst geworden, wie schnell wir dazu neigen, das Verhalten von Kindern zu klassifizieren, statt zu überlegen, aus welcher Entwicklungsstufe heraus ein Kind diese Art an den Tag legt und wo die gezeigte Kompetenz wichtig und zu bewahren ist.

Machen wir ein Beispiel: Ein Kind, das zurückhaltend ist, schützt sich. Und es ist in gewissen Lebenssituationen äußers nützlich und auch wichtig, dies zu tun. Daher sollte man das Kind nicht von diesem Verhalten abbringen und es immer wieder aus diesem Schutzraum hinausdrängen, sondern mit ihm durch gezielte Übungen ausprobieren, wie es sich anfühlt, sich an etwas heranzuwagen, das man noch nicht kennt. Denn auch diese Kompetenz braucht es im Leben.



Sigrun Falkensteiner

ist seit 2018 Schulamtsleiterin und Landesdirektorin für die deutschsprachigen Grund-, Mittel- und Oberschulen in Südtirol. Nach dem Besuch der Lehrerbildungsanstalt in Bruneck absolvierte sie das Studium der Germanistik in Innsbruck und arbeitete als Grundschullehrerin, Direktorin eines Schulsprengels sowie Schulinspektorin an der Bildungsdirektion. Sigrun Falkensteiner ist diplomierte Evolutionspädagogin.



Sigrun Falkensteiner



Eva Niederegger

- Und wenn das Kind dann Zugriff auf beide Bandbreiten des Verhaltens hat - es kann sich schützen, wenn das Außen zu bedrohlich/ zu fremd ist oder sich aus seinem Schutz herauswagen, wenn das „Risiko“ kalkulierbar ist - dann kann es situationsgerecht handeln und hat in seinem Aktionsradius eine Kompetenz dazugewonnen. Das dient letztlich dem Lernen.

Eva: In deiner Funktion als Landesschuldirektorin hast du die Möglichkeit, so viele unterschiedliche Schulrealitäten kennenzulernen, siehst, welche Konzepte neu gedacht werden und bist mit Bildungsverantwortlichen aus allen Bereichen in Kontakt. Welche Visionen hast du persönlich für eine Schule der Zukunft?

Sigrun: Wir haben als Schule ganz klar den Auftrag, Kindern und Jugendlichen Lebenskompetenzen mitzugeben, die sie zukunftsfähig machen. Weil wir aber nicht wissen oder ahnen können, wie diese Zukunft aussieht, gleichzeitig aber als Erwachsene merken, wie schnell sich die Zeiten und die Gesellschaft ändern, halten wir teilweise noch an Strukturen und Organisationsformen fest, die uns selbst Sicherheit geben, die wir kennen. Und wir versuchen zum Teil, Kinder und Jugendliche passend für die Schule zu machen. Meine Vision lässt sich daher mit zwei Sätzen beschreiben:

1. Nicht Kinder müssen passend für die Schule gemacht werden, sondern Schule und Lernen müssen passend für Kinder gestaltet werden.

2. Jedes Kind hat Platz in unserer Gemeinschaft und wir sollten überlegen, wie wir alle gemeinsam dazu beitragen können, dass jedes Kind diesen Platz auch einnehmen kann.

Wir haben an der Deutschen Bildungsdirektion den Schwerpunkt „Wege in die Bildung 2030- Guter Unterricht in der inklusiven Schule“ als Grundsatzdokument formuliert und als Auftrag für alle Schulen verankert. Es war für mich spannend zu beobachten, wie dieses Dokument von verschiedenen Seiten aufgenommen wurde. Die Reaktionen haben von „Das machen wir eh schon“ über „War das Bisherige nicht gut genug?“ bis hin zu „Wie können wir Fehler wirklich zur Weiterentwicklung nutzen?“ und „Wie gelingt es uns an unserer Schule den

Fokus auf das Lernen und nicht auf das Lehren zu setzen?“ gereicht.

Lauter spannende Fragen, die auch viel über die Haltung des Fragenden aussagen. Mir persönlich aber auch zurückspeigeln, dass wir noch mehr und noch konkreter über das Lernen sprechen müssen, damit wir ein gemeinsames Grundverständnis und eine gemeinsame Haltung zum Lernen und damit eng verbunden auch zu unserer Arbeit entwickeln.

Eva: In der Broschüre des deutschen Grundschulverbandes „Kinder lernen Zukunft - Anforderungen an eine zukunftsfähige Grundschule“, heißt es: „Schule soll die Selbstwirksamkeitserfahrungen der Kinder stärken, - ihre Denk- und Handlungsfähigkeit, die Kreativität und Kraft ihrer Sinne, ihrer Hände und ihres Körpers. Bauen und Konstruieren, Pflanzen und Gärtnern, Entwerfen und Gestalten, Singen und Musizieren, Bewegung, Tanzen und Theater sind in der Grundschularbeit genauso wichtig wie Zuhören, Nachdenken, Präsentieren, Diskutieren und Philosophieren.“ Welchen Handlungsbedarf siehst du hierbei an unseren Schulen?

Sigrun: Auch in den Rahmenrichtlinien für die deutsche Schule in Südtirol ist die „Zukunftsfähigkeit“ ebenso verankert wie das selbstorganisierte Lernen, (schmunzelt) das in der Coronazeit als Neuheit kritisiert wurde, aber schon seit fast 20 Jahren in eben diesen Rahmenrichtlinien verankert ist.

Spaß beiseite: Ich nehme wahr, dass viele Lehrpersonen sich die Frage stellen, wie sie die Denk- und Handlungsfähigkeit, die Kreativität und die Selbstwirksamkeit ihrer Schüler:innen fördern und steigern können. Der nächste Qualitätsschritt wäre für mich der, diese oft sehr individuelle Arbeit der Lehrpersonen in einen gemeinsamen größeren, gemeinsam reflektierten Rahmen zu stellen und vor allem Unterrichtsstrukturen mutiger aufzubrechen:

Weg vom engen Stunden- und Fächertakt, mehr fächerübergreifendes, flexibler organisiertes Lernen, weg von altersgleichen Jahrgangsklassen hin zu altersgemischten Gruppen, offenere Raumstrukturen und gemeinsame Verantwortung in echten Teams.

Fortsetzung auf Seite 14 ● ● ●

- **Eva:** Lehrpersonen bringen von Natur aus eine riesige Portion Idealismus und Resilienz mit, das ist weit bekannt. Dennoch nehmen wir als Berufsverband KSL verstärkt wahr, dass Seminar- und Tagungsangebote in den Bereichen der Lehrer/innengesundheit sowie der Persönlichkeitsbildung jährlich wachsend gebucht werden.

Die Rückmeldungen der Teilnehmer/innen decken sich mit den Stimmen draußen an den Schulen unseres Landes, wenn wir hören, dass das „Zuviel“ und „Immer mehr“ im Berufsalltag die Freude am pädagogischen Tun schwächt. Welche Erfahrungen oder vielleicht auch Hinweise kannst du hier einbringen, damit aus einem „Zuviel“ dauerhaft ein „Genug“ werden kann?

Sigrun: Auch ich nehme wahr, dass viele Lehrpersonen sehr hohe Ansprüche an sich selbst haben und sich, vor allem auch mit Blick auf den Übergang bei den Schulstufen, nicht nachsagen lassen möchten, sie hätten einem Kind nicht genügend beigebracht. Und ich höre von „Lehrplänen“, die zu voll sind und von „Stoff“, der nicht „durchgebracht“ wird.

Dabei haben wir in Südtirol schon seit fast 20 Jahren keine Lehr- oder Stoffverteilungspläne mehr, die uns als Lehrpersonen takten und genau vorgeben, was in welchem Schuljahr (oder gar in welchem Monat) zu unterrichten sei. Hier lade ich Lehrpersonen immer wieder ein, die Philosophie der Rahmenrichtlinien als Basis für ihren Unterricht zu verstehen und zu kennen. Das entlastet ungemein vom Stoffdruck und hilft auch als Argumentationshilfe, wenn Eltern beim Vergleich mit einer anderen Klasse besorgt rückmelden, diese sei beim Stoff schon viel weiter oder wenn Schule wieder einmal alles übernehmen sollte. Stichwort: Zurufe von außen.

Hier versuche ich ganz aktiv, darauf hinzuweisen, für welche Bereiche Schule einen Auftrag hat, welche Dinge aber nicht Aufgabe der Schule sind. Hier brauche ich aber auch die Unterstützung der Lehrpersonen, den Auftrag der Schule zu kennen und sich von manchen Zurufen auch klar abzugrenzen, statt zu fordern, Schule brauche mehr externe Expert:innen zum Abdecken verschiedener Themen und Inhalte (Stichwort: Verkehrserziehung oder Sexualerziehung. Gehört das nicht zu den Kernaufgaben von Eltern?).



Und auch hier merke ich nicht selten, dass Lehrpersonen sich mehr aufbürden als in ihrer Verantwortung steht und an ihre Grenzen kommen. Aber ich merke ebenso, dass Lehrpersonen auch ganz banal manchmal in Begeisterung oder, etwas enger gedacht, in Aktionismus verfallen und gut gemeint zu viele Lehrausgänge, Projekte und Angebote für ihre Klassen einplanen. Was dann letztlich Stress bei allen Beteiligten erzeugt, weil Dinge nicht zeitlich gut vor- und nachbereitet und in den Unterricht eingebettet werden können und weil auch die dahinterstehende Organisation von verschiedenen Angeboten sehr zeitintensiv und aufwändig ist. Auch hier lade ich dazu ein: Auf das Wesentliche kommt es an. Und: Weniger ist mehr.

Wo ich uns als Bildungsdirektion gemeinsam mit den Führungskräften in der Verantwortung sehe, ein „Zuviel“ einzudämmen, ist im Bereich unserer Möglichkeiten die Frage nach der Bürokratie und grundsätzlich nach der Sinnhaftigkeit von gewissen Vorgängen.

Eva: Was möchtest du den Lehrpersonen für das neue Schuljahr mit auf den Weg geben?

Sigrun: Ich möchte vor allem dazu einladen, die Kinder und Jugendlichen zu sehen und ihnen Zuversicht zu vermitteln, dass Fähigkeiten weiter ausgebaut werden und da, wo etwas noch nicht gelingt, gemeinsam gearbeitet wird. Und ich möchte auch, bei allen berechtigten Diskussionen um Wertschätzung im Lehrerberuf, dazu einladen, einen ausgewogenen Blick auf den Beruf und das Betätigungsfeld zu richten, das viel an Selbstwirksamkeit beinhaltet wie kaum ein anderes Berufsfeld.

Eva: Herzlichen Dank, bleiben wir im Dialog...



Musik-Nachmittagsveranstaltung für Lehrpersonen im Dienst, im Ruhestand und für pädagogische Fachkräfte des Kindergartens

Musik verbindet, Musik schlägt Brücken

An diesem Nachmittag wollen wir unter dem Motto „Singen macht Spaß, Singen macht Mut, Singen macht Freude und Singen tut gut“ altes Liedgut, Verse und Gedichte neu beleben, singen und Erinnerungen in die heutige Zeit stellen. Wir wollen wertvolles deutschsprachiges Liedgut neu als Wegweiser für die Zukunft auflegen. Wenn wir in unseren Liederbüchern blättern, werden Gedanken und Erlebnisse wach, die uns im Alltag mit den Kindern stets begleiteten. Noten und Schriften bringt unser Referent mit und freut sich auf rege Beteiligung und wer kann möge Blockflöte oder Gitarre mitnehmen.

**Fr. 15. November 2024,
von 15.00 bis 17.00 Uhr**

Referent: Josef Elzenbaumer

Ort: Bozen, Grundschule Pestalozzi (Musikraum),

Europaallee 5 **Koordination:** Albert Wieland

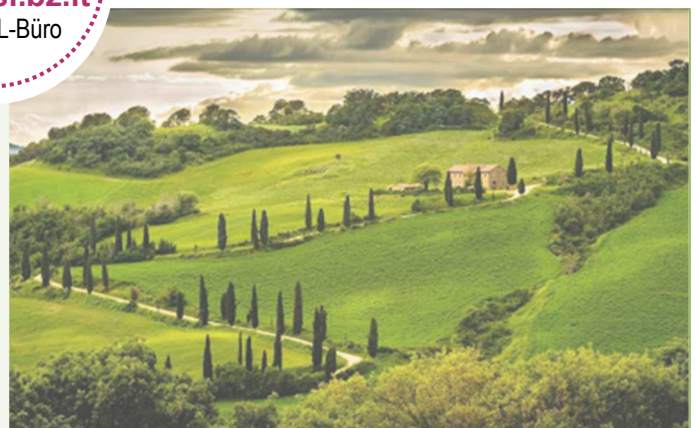
Hinweise: Bitte eine Trinkflasche mitbringen.

Es wird kein Unkostenbeitrag eingesammelt.

Mehr Infos
und ausführliche
Programme auf
www.ksl.bz.it
& im KSL-Büro

5-TAGE-BUSREISE UMBRIENS VERBORGENE SCHÄTZE IN PERUGIA, ORVIETO, SPOLETO, BAGNOREGIO... SA. 26. - MI. 30. OKTOBER 2024

Die stille Schönheit Umbriens, zu Recht „grünes Herz Italiens“ genannt, beeindruckt mit ihrer Schlichtheit und malerischen Landschaft. Historische Zeugnisse wie Kathedralen und Landkirchen, Paläste und Bürgerhäuser, Fresken und Gemälde setzen immer wieder unverkennbare Akzente. Zur Poesie des Landes gehören der Charme vieler mittelalterlicher Dörfer, der Klang der Glocken von zahllosen Kirchtürmen und der dunkle Schimmer der Steineichenwälder. Sanft und abwechslungsreich breitet sich Umbrien entlang des Tibers aus, geprägt von der wechselvollen Geschichte der Umbrier, Etrusker und Römer. Eine Region, deren harmonische Farben und weiche Formen Maler wie Piero della Francesca, Perugino und Raffael zu unvergleichlichen Meisterwerken inspirierten. Umbrien ist aber nicht nur ein Schatzkästchen der Kunst und Kultur, originelles Kunsthandwerk beeindruckt ebenso wie die bodenständigen Köstlichkeiten aus Küche und Keller.



Preis im Doppelzimmer: 1.180 Euro pro Person
Aufpreis im Einzelzimmer: 160 Euro pro Person
Reisebegleitung: Sonia Spornberger

Im Reisepreis enthaltene Leistungen:
Busfahrt, 4 Übernachtungen inkl. HP
im 4*Hotel, 2x Mittagessen im Zuge
von Verkostungen (davon 1x in einer
Weinkellerei, 1x in einer Ölmühle),
Deutschsprachige Reiseleitung...
u.v.m. gemäß Programm.

Es sind noch
Plätze frei
& Anmeldungen
möglich!



Nachmittagsveranstaltung

Adventliche Einstimmung



am Nikolaustag in der Nikolaus-Kirche in Neumarkt

Der heilige Nikolaus hatte ein Herz für seine Mitmenschen. Seine Heiligkeit liegt darin, dass sich seine „Größe“ in den kleinen Dingen offenbarte und sich in seiner unendlichen Menschenfreundlichkeit zeigte. So wollen auch wir auf den Hl. Nikolaus schauen und von seinem Beispiel Kraft schöpfen. Wir wollen entdecken, was dieser Heilige besonders uns Frauen in unserer Zeit sagen möchte. Es gilt im Hier und Jetzt die schöne Aufgabe zu sehen, wie wir Freude bringen, Beziehungen wahrhaftig leben, Mut schöpfen und mit Einfühlungsvermögen den Leidenden begegnen können. **Referentin: Annelies Moling Gruber**

Fr. 06. Dezember 2024 um 14.30 Uhr

Ort: Neumarkt (Es wird empfohlen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Neumarkt zu fahren: Bus 120 Abfahrt von Bozen, Busbahnhof 13.32 Uhr (danach immer 32 Min. nach der ganzen Stunde)

Koordination: Notburga Ludwig

Der Unkostenbeitrag von 15 Euro wird vor Ort eingesammelt.



Theaterfahrten ins Tiroler Landestheater Innsbruck

Abfahrt Meran - Thermenplatz (Zusteigemöglichkeiten bei Bedarf: Bozen-Süd, Klausen - Brunnerhof, Vahrn)

Anmeldung & nähere Informationen bei Alfred Bertoldi: Tel. 0473.440018

Donnerstag, 24. Oktober 2024

Oper von Giuseppe Verdi
„Falstaff“

Mittwoch, 27. November 2024

The American Tribal - Musical
„Hair“

Sonntag, 29. Dezember 2024

Oper von Richard Strauss
„Der Rosenkavalier“

2024

2025



Donnerstag, 30. Jänner 2025

Tanztheater von Marcel Leemann nach der Tragödie von William Shakespeare mit Musik von Sergej S. Prokofjew
„Romeo und Julia“

Freitag, 28. März 2025

Oper von Pjotr Iljitsch Tschaikowski
„Eugen Onegin“

Donnerstag, 24. April 2025

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart
„La Clemenza di Tito“



Venedig

Foto-Eindrücke von der Tagesfahrt mit Herlinde (Rückblick auf Seite 19)



ASM - Lehrfahrten



Tagesfahrten im Herbst:

Mailand - Munch Ausstellung (mit rund 100 Werken von Edvard Munch) - Sa. 9. November 2024

München - Jugendstil Ausstellung / Bücherschau
Sa. 30. November 2024 in der Kunsthalle München

Reise nach Marokko

Sa. 01. - Sa. 08. März 2025

Leipziger Buchmesse

Do. 27. (Nachmittag) - So. 30. März 2025

Anmeldung ab 05. September 2024 möglich!

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.lehrerasm.it - Tel. 0471.976370

Mallorca zur Mandelblüte

So. 02. - Fr. 07. März 2025

Entdecken Sie im Frühjahr die reiche Vielfalt und die einzigartige Schönheit der blühenden Mandelbäume, die die Insel in ein rosarotes Farbenmeer tauchen lässt. La Luminosa - die Leuchtende, so nennen die Einheimischen die Insel, deren unbekannte Ecken Ziel dieser Reise sind. Es erwartet Sie eine einzigartige Kombination aus Sandstränden mit bizarren Felsformationen, glasklarem Wasser, kleinen Fischerdörfern, duftenden Kiefernwäldern sowie dem pulsierenden Leben in der Hauptstadt Palma.

Die Reise beginnt mit dem Bustransfer ab Südtirol zum Flughafen München, am frühen Morgen dann Flug nach Palma de Mallorca. Zu Mittag und Nachmittag steht Ihnen die Zeit für eigene Erkundungen zur freien Verfügung. Unternehmen Sie doch einen Spaziergang am Strand oder bummeln Sie durch Can Pastilla oder einfach durch die Altstadt von Palma...



Preis im Doppelzimmer: 1.450 Euro pro Person
Aufpreis im Einzelzimmer: 175 Euro pro Person

Weitere Informationen zum ausführlichen Programm sind auf unserer Webseite www.ksl.bz.it zu finden. Anmeldungen werden bereits online sowie im KSL-Büro entgegengenommen. Die Bildungsreise wird in Zusammenarbeit mit Primus Touristik durchgeführt.

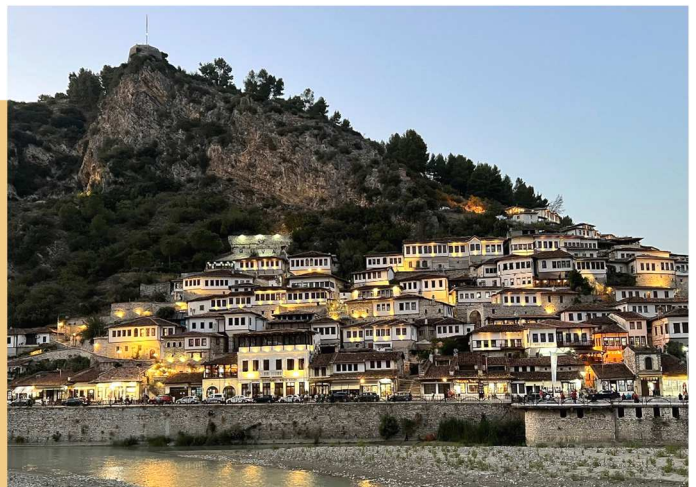
Reisebegleitung: Ruth Abart

Albanien

Do. 03. - Do. 10. April 2025

Schon der berühmte Geschichtenerzähler Karl May beschrieb in seinem Abenteuerroman „Durch das Land der Skiptaren“ diesen Teil des Balkans und hat dadurch Albanien in besonderem Maß geprägt. Wir zeigen Ihnen im Rahmen dieser Reise das heutige Albanien mit all seinen Gegensätzen wie Berge und Meer, boomender Wirtschaft und ländlichem Leben sowie die interessanten Stätten seiner bewegten Geschichte. Weiters besteht die Möglichkeit zu einem Schiffsausflug nach Korfu, der Lieblingsinsel unserer Kaiserin Sisi mit ihrem berühmten Schloss Achilleon.

Die Reise beginnt mit dem Bustransfer ab Südtirol zum Flughafen Innsbruck und dem Flug über Wien nach Tirana, Empfang durch unsere deutschsprachige Reiseleitung und Weiterfahrt Richtung Süden nach Saranda zum berühmtesten Urlaubsort Albaniens an der ionischen Küste, wo wir am Abend ankommen.



Wir wohnen sowohl im Norden (Durrës) als auch im Süden (Saranda) in einem sehr schönen, direkt am Meer gelegenen Hotel.

Informationen zum ausführlichen Programm und zu den Kosten sind schon bald auf unserer Webseite www.ksl.bz.it zu finden. Die Bildungsreise wird in Zusammenarbeit mit Moser Reisen durchgeführt.

Reisebegleitung: Helga Oberkofler Gostner

Anmeldungen werden schon bald online sowie im KSL-Büro entgegengenommen.



Kulturschätze an der Donau oder... Die fidele Kreuzfahrt

Rückblick von Karl Hofer

Vier Staaten, sechs Städte und unzählige Kunst- und Kulturschätze in „nur“ sieben Tagen (!), das hört sich an, als handle es sich um die Reisebeschreibung einer Gruppe aus Fernost. Dem ist aber nicht so. Vielmehr ist es die Kurzbeschreibung einer Donaukreuzfahrt, an der eine kleine aber sehr „feine“ KSL-Gruppe Ende Juni 2024 teilnahm. Abgesehen von den ungewohnten Geräuschen, Gerüchen, Eindrücken, die so eine Schiffsreise mit sich bringt und ganz individuell wahrgenommen wurden, erlebten wir eine sehr interessante, spannende, lehrreiche und auch aus kulinarischer Sicht „wunderbare“ Kreuzfahrt. Neben den Städten Passau, Krems, Budapest, Bratislava (ehemals Pressburg), Wien und Ybbs, konnten der größte Dom Ungarns in Esztergom, Naturdenkmäler wie die Wachau oder der Nibelungengau, das Schleusenwerk von Ybbs u.a.m. besichtigt werden. Das Schöne an dieser Kreuzfahrt war auch, dass noch genügend Zeit blieb, auf dem Sonnendeck die gemächlich vorbeiziehende Donau-Landschaft zu genießen, in einem Buch zu schmökern, „a bissl zu ratschn“ oder nach guter südtirolerischer Sitte, a „Watterle“ zu machen.



Für Sepp Krismer - Rückblick und Dank

Rückblick von Margareth Komar Bernard

Mit Wehmut haben wir reisefreudigen KSL-Mitglieder letztes Jahr vernommen, dass Du Dich aus dem KSL-Dienst zurückgezogen hast. Wir können nachempfinden, dass Dir das nicht leicht gefallen sein muss, hat doch all Dein Streben über viele Jahre der Organisation und Führung interessanter Reisen gegolten. Darin warst Du ein wahrer Könnler!

Wir konnten sorglos in den Bus steigen und brauchten uns fortan weder um Ziele, die Zeit, das Wetter, die Sehenswürdigkeiten und das Essen, noch um irgendwelche Orts- oder Wanderpläne zu kümmern. Du würdest nun sagen, das sei die Aufgabe eines Reiseführers. Mag sein, aber Deine Vorarbeit war doch etwas Besonderes, schließlich hast Du die Reise jedes Mal schon ein Jahr vorher - meist mit Deiner Frau - gemacht, um dann jedem von uns ein ausgeklügeltes Programm in die Hand zu drücken. Und so stimmte am Ende alles bis auf die Minute.

Was haben wir mit Dir nicht alles besichtigt, erwartet, erlebt und genossen! Wie viel Wissen hast Du uns vermittelt! Wie viele gesellige Stunden haben wir in Gemeinschaft erlebt! Wie sehr haben wir zu Jahresbeginn darauf gewartet, zu erfahren, wohin uns die nächste Reise führen würde!

Für all diese wunderbaren, wertvollen Tage und Erfahrungen gebührt Dir ein aufrichtiger und herzlicher Dank!



Dank verdienst Du auch für die vielen Tagesausflüge unter Deiner Führung! Als profunder Kenner besonderer Plätze sowohl im Trentino als auch in Nordtirol haben wir mit Dir Ziele angepeilt, von denen wir wohl bis heute kaum etwas Genaueres wissen würden. Dass auch diese Tage perfekt geplant waren, muss hier nicht extra erwähnt werden.

Ich denke, ich spreche/schreibe für alle, die mit Dir unterwegs waren, wenn ich Dir Applaus sende für Deinen Einsatz, Dein Wissen und dafür, dass Du uns all dies hast zukommen lassen.

Von Herzen wünsche ich Dir im Namen aller, dass Du noch viele Jahre genießen kannst, mit Deiner Familie, in Deinem geliebten Klausen oder auf einer Wanderung. Wir werden oft an Dich denken, wenn wir von jenen Orten hören und sprechen, die wir mit Dir erkunden durften. Alles Gute, lieber Sepp!



Rückblick von Anna Maria Resch K.

Unser Hotel in Armeno war nur etwa 7 km vom Ortasee entfernt, mitten im Grünen, liebevoll gestaltet. Mit einem Umtrunk und voller Herzlichkeit wurden wir empfangen. Jeder Tag wurde zu einem kulinarischen Erlebnis. Am Ufer des Ticino radelte es sich gemütlich durch den schattigen Wald. Dann führten uns die Guides auf einem steilen, unbefestigten Waldweg zum Aussichtspunkt mit Blick auf den Lago Maggiore.

Ein atemberaubendes Panorama. Das Mittagessen gab es im Gasthaus Agriturismo Il Glicine auf einer Anhöhe mit herrlichem Ausblick auf den Ortasee. Ein idyllischer Platz. Die liebeliche Isola Bella, eine kleine Insel im Lago Maggiore mit ihren engen, verwinkelten Gässchen und Treppchen bezauberte die Besucher. Da reihten sich ein Geschäftchen nach dem anderen. Das an der Küste liegende schmucke Städtchen Stresa samt Seepromenade waren ein „Must go“. Die Umrundung des Ortasees stand ebenfalls auf dem Programm.

Zum Schluss nahmen wir den Aufstieg zum Santuario della Madonna del Sasso in Angriff und wurden mit einer herrlichen Sicht auf den Lago d'Orta belohnt. Auf der Heimreise legten wir eine kurze Strecke mit dem Rad zurück zum Lago Maggiore und wurden im Hinterland mit einem leckeren Fischmenü verwöhnt. Nach dem Essen ging es über Brescia heimwärts.

Venedig zwischen Musikern und Malern

Rückblick von Margit Pezzei

Es war früh am Morgen des 4. Mai 2024, als wir uns mit dem Bus auf den Weg nach Venedig machten. Die Vorfreude war groß, wir hatten uns schon lange auf diesen Tag gefreut. Mit Kaffee und Brioche begann die ganztägige Bootsfahrt in der Lagune längs dem Canale della Giudecca mit Panoramablick auf das Becken von San Marco. Die magische Atmosphäre Venedigs verzaubert.

Unser erstes Ziel war die Riva delle Zattere. Von dort starteten wir zu Fuß mit Führung und schlenderten auf dem sogenannten „Spaziergang der Musiker“ bis hin zum berühmten und bedeutendsten Opernhaus Venedigs, dem „Gran Teatro La Fenice“, mitten im Stadtteil San Marco. Das prachtvolle Gebäude, das nach mehreren Bränden immer wieder aufgebaut wurde, erlebte seine glorreichste Zeit unter Giuseppe Verdi. Wir hatten die Gelegenheit, auch die prächtigen Säle und Logen des Theaters zu bewundern und sogar einen Teil der Proben-tätigkeit der Musiker und Künstler zu erleben. Welch ein Glück! Die Atmosphäre im Opernhaus war faszinierend.

Anschließend besuchten wir die Kirche Santa Maria della Pietà, eine Kirche, die für ihre Verbindung zu Antonio Vivaldi bekannt ist. Wir erfuhren, dass Vivaldi hier viele seiner berühmten Werke komponierte und aufführte. Die Akustik in der Kirche war beeindruckend. Nächster Stopp war die berühmte Rialtobrücke. Wir verweilten eine Zeit, um die Brücke zu erkunden und den atemberaubenden Blick auf den Canal Grande zu genießen.

Dann ging es zum Markusplatz, dem Herzen Venedigs. Gemütlich bummelten wir an historischen Cafés vorbei, bewunderten den Markusdom und genossen die Musik der Straßenkünstler, das geschäftige Treiben und das besondere Ambiente auf dem Platz.

Ein besonderes Highlight des Tages war das Mittagessen auf unserem Boot. Während wir langsam durch die Kanäle fuhren, genossen wir ein köstliches Fischessen und die ausgezeichnete Stimmung an Bord. Nach einem Abstecher zur Insel San Servolo und Freizeit zum Bummeln fuhren wir wieder mit dem Boot nach Fusina, wo uns der Bus zur Heimfahrt erwartete. Erschöpft, aber glücklich kehrten wir am Abend nach Hause zurück.



Weitere Foto-Eindrücke findet ihr auf Seite 16

Hervorzuheben ist die hervorragende und herzliche Betreuung unserer Reisebegleitung, Frau Herlinde Reitsamer Lorenzini. Wie eine liebevolle Mutter achtet sie stets auf das Wohlergehen von uns Lehrpersonen und unternimmt alles, um uns einen wunderschönen Tag und einen Ausgleich zum Schulalltag zu ermöglichen. Neben den vielen interessanten Geschichten und Fakten über Venedig hat sie uns auch dieses Mal wieder mit tiefgehenden Sprüchen und Gedanken beglückt - ebenso mit süßen Schokolade-Glückskäferchen. Außerdem bereitet sie immer ein Geheft vor, das für den Ausflugstag sehr hilfreich und als Erinnerung von unschätzbarem Wert ist. Herlindes offene, herzliche und angenehme Art ist ansteckend und trägt maßgeblich dazu bei, dass die KSL-Bildungsfahrten zu unvergesslichen Erlebnissen werden. Danke für deinen unermüdlichen Einsatz, liebe Herlinde! Es ist ein Glück, dich zu haben!



Kunstsammlung von 1922 bis 1941

Rückblick von Annamarie Huber

Dem Zauber einer alten Villa verfallen sind die 18 Besucher/innen der „Villa Freischütz“ in Meran. 1909 im Heimatschutzstil erbaut und 1922 vom reichen preußischen Weinhändler und Witwer Franz Fromm erworben, atmet jeder Raum den Zeitgeist jener Zeit. Jedes Detail der Gebrauchs- und Kunstgegenstände folgt dem Prinzip der Ästhetik und Raffinesse, fügt sich von den bemalten Decken und Wänden bis zu den Teppichen zu einem Gesamtkunstwerk, das mit Gemälden von Ellen Tornquist und Georg Greve Lindau in andächtiges Staunen versetzt. Erbin und Enkelin Rosamaria Navarini bewahrte die Villa vor dem Schicksal des Abbruchs, indem sie den Besitz und die Kunstsammlung in die Stiftung „Navarini-Ugarte“ umwandelte. Stiftungspräsidentin Herta Walder und Karin Pircher holten die Villa mit all ihren Schätzen in jahrelanger Arbeit aus dem Dornröschenschlaf, sodass Brigitte Kaserer Hellweger uns ins **Hausmuseum „Villa Freischütz“** mit dem zauberhaften stillen Garten nach Obermais einladen konnte.

Schlussausflug des KSL-Bezirks Klausen

Rückblick von Elisabeth Profanter & Sofia Fischnaller

Am Mittwoch, 19. Juni 2024, fand der jährliche Schlussausflug des KSL-Bezirks Klausen statt. Bei strahlendem Wetter starteten pensionierte und aktive Lehrpersonen der Schulsprengel Klausen 1 und Klausen 2 pünktlich um 8.00 Uhr in Klausen, um einen ereignisreichen Tag in Nonsberg zu erleben.

Unser erster Programmpunkt war die Fahrt auf den Gampenpass. Diese historische Straße wurde in den Dreißigerjahren gebaut und hat einen faschistischen Hintergrund. Bemerkenswert sind die vielen liebevoll gestalteten, völlig unpolitischen Details, die man an anderen Straßen vergeblich sucht. Am höchsten Punkt des Gampenpasses machten wir Halt bei einer höchst interessanten, politischen Sehenswürdigkeit: dem Gampenbunker. Der gesamte Berg wurde aus kriegstechnischen Gründen unterminiert, und erst in jüngster Vergangenheit wurden die Stollen für Besucher freigelegt.

Unsere Reise führte uns weiter über St. Felix, Fondo, Sarnonico, Romeno und Sanzeno nach Cles, wo wir eine Mittagspause einlegten und im Restaurant De Eccher ein köstliches Mahl genossen. Während der Fahrt konnten wir die landschaftliche Schönheit der Region genießen und erfuhren viel Neues. Die kurvenreiche Straße bot atemberaubende Ausblicke auf die umliegenden Berge und Täler.

Nach dem Mittagessen setzten wir unsere Reise fort und besuchten den wunderschönen Tovel See im Naturpark Adamello-Brenta. Der malerische See beeindruckte uns alle mit seiner atemberaubenden Naturkulisse.



Zum Abschluss unseres Ausflugs stand noch ein kulturelles Highlight auf dem Programm. Über Ponte Alto gelangten wir in die kleine Ortschaft Dardine, wo wir die Pfarrkirche San Marcello besichtigten. Diese Kirche weist einige interessante Bezugspunkte zum Brixner Kreuzgang auf. Die Rückfahrt führte uns über Mezzocorona nach Klausen.

Ein besonderer Dank gilt Sepp Krismer, der uns hervorragend durch den Tag führte und uns viele interessante Einblicke und Informationen bot. Insgesamt war der Ausflug ein gelungener Abschluss des Schuljahres, der einmal mehr gezeigt hat, wie wertvoll solche Unternehmungen für die Gemeinschaft sind und wie viel Freude sie bereiten können.



Helga Bacher Federspieler - in memoriam

von Sonia Klotz Spornberger

Das schönste Geschenk

zum 70-jährigen KSL-Jubiläum hat dem Lehrerverband wohl Helga Bacher Federspieler beschenkt: Sie war Mitglied seit den Gründerjahren des KSL und konnte mit ihren 90 Jahren auf eine 70-jährige KSL-Mitgliedschaft zurückblicken.



Als Kassiererin im Bezirk Bruneck und zuletzt als langjährige Pensionist*innenvertreterin im Sprengel Brixen hat sich Helga seit ihrer Zeit als Junglehrerin bis ins hohe Alter in Pension für den KSL eingesetzt.

Im Interview

von Luis Mahlknecht, im vergangenen Jahr zu ihrem Neunzigsten, welches in der Dezemberausgabe der ksl-aktuell abgedruckt wurde, meinte Helga: „Es ist Ehrensache, Teil der großen Lehrerfamilie Südtirols zu sein.“

Eine KSL-Ikone,

eine herausragende Lehrer*innenpersönlichkeit, welcher in der KSL-Geschichte ein würdiger Platz gebührt. Auf ihrem Sterbebette blickte Helga auf ihr bewegtes Leben zurück, ihre letzten Worte hauchend: „Olls guat gongen.“

Wir bleiben uns nah,
auch wenn wir
Abschied nehmen müssen
Denn das, was uns verbindet
wird stärker sein als das,
was uns jetzt trennt.
Und unsere Liebe wird
all das bewahren,
was wir füreinander gewesen sind

J.W. v. Goethe

* handgeschrieben von
Helga Bacher Federspieler

Pensionistenfeier im Bezirk Klausen

Rückblick von Elisabeth Profanter & Sofia Fischnaller

Am Donnerstag, 13. Juni 2024 fand im Brunnerhof in Klausen unsere festliche Feier für die in den Ruhestand getretenen Lehrerinnen des GSP Klausen 1 und GSP Klausen 2 statt. Die Feier begann um 17:30 Uhr und würdigte die langjährigen Verdienste der Lehrerinnen Kerschbaumer Dorothea, Spisser Luise, Burger Helga, Sellemond Brigitta, Unterthiner Rosmarie, Obrist Hilde.

Die Veranstaltung begann mit musikalischen Einlagen der Schulen. Die Lehrer/innen des GSP Klausen 1 präsentierten ein umgedichtetes Lied von STS "Fürstefeld" mit dem Titel "Mir bleibm jetzt dahoam...". Der GSP Klausen 2 beeindruckte mit einem Film über die Pensionistinnen. Eine ehemalige Schülergruppe trug ein Lied im Dialekt vor, und die Religionslehrerinnen präsentierten ein Lied zur Melodie der Vogelhochzeit.

Die Direktorinnen Edith Rabanser und Annamaria Mayr würdigten die Lehrpersonen für ihre hervorragende Arbeit, ihr Engagement und ihre menschliche Wärme. Sie betonten die großen Erwartungen, die an Lehrpersonen gestellt werden, und lobten den Einsatz einer jeder einzelnen. In ihren Reden gingen sie auf persönliche Anekdoten und spezielle Momente aus dem Lehrerleben der Pensionistinnen ein, was für Applaus und viele Lacher sorgte.

Eva Niederegger, Vorsitzende des KSL, überbrachte Grußworte und sprach ihren Dank und ihre Wertschätzung aus. Im Namen des KSL überreichte sie den Pensionistinnen als Zeichen der Anerkennung eine Blume und einen Buchgutschein.

Mit netten Gesprächen und einem leckeren Menü wurde der Abend abgerundet. Die gelungene Feier bot für aktive Lehrpersonen und Lehrpersonen im Ruhestand eine wunderbare Gelegenheit, gemeinsam frohe Stunden zu verbringen. Die herzlichen Worte, musikalischen Beiträge und das exquisite Essen machten diesen Abend zu einem unvergesslichen Ereignis, das die wertvolle Arbeit der pensionierten Lehrerinnen gebührend ehrte.





Kreativ Arbeiten mit upcyclingmaterial

Rückblick von Ursula Pixner

Ende Juli begrüßte die Referentin Veronika Ladstätter an zwei Fortbildungstagen interessierte pädagogische Fachkräfte und Lehrpersonen in ihrer Werkstatt „Jopa PaPier und mehr“ in Algund. Veronika Ladstätter ist eine sehr engagierte Grundschullehrerin. Wenn sie nicht ihren schulischen Verpflichtungen nachgeht, werkelt sie in ihrer Werkstatt. Beim Durchgang durch die Werkstatt entdeckten die Teilnehmerinnen viele Kunstwerke und Schätze, welche die Referentin aus Upcyclingmaterial hergestellt hat. Ganz nach dem Motto „Alles kann wiederverwertet werden“ stellte uns die Referentin tolle, kreative Arbeiten vor.

Jede Teilnehmerin hatte anschließend die Möglichkeit, selbst kreativ zu werden und aus den unterschiedlichsten Upcyclingmaterialien wie alten Stoffen, Milchtüten, CD's, Wolle, Kalender u.v.m. verschiedene Basteleien anzufertigen. An beiden Tagen wurde viel gebastelt, gewerkelt, gehäkelt, und es entstanden wundervolle Werke, welche die Teilnehmerinnen mit nach Hause nehmen konnten. Alle waren sehr begeistert und freuten sich schon auf die Umsetzung der Werke im Technikunterricht.

Überlieferte Volkstänze neu entdecken

Rückblick von Marion Prackwieser

In diesem Sommer überraschte der KSL die Lehrpersonen und pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens mit der neuen Fortbildung „Überlieferte Volkstänze neu entdecken“. 24 engagierte Teilnehmerinnen nahmen an dem lebendigen Workshop der beiden Referentinnen Edith Grossgasteiger und Karin Mutschlechner im Vinzentinum in Brixen teil. Die Expertinnen entführten die Gruppe in die faszinierende Welt der traditionellen Volkstänze und präsentierten eine Vielzahl von Bewegungsformen und Spielen, die nicht nur die Koordinationsfähigkeit und Raumorientierung, sondern auch die auditive Wahrnehmung, Körperhaltung und Sozialkompetenz der Kinder fördern.

Mit viel Spaß und Freude erlernten die Teilnehmerinnen Tanzformen für unterschiedliche Altersstufen und erhielten wertvolle methodische sowie didaktische Tipps, um das Gelernte in ihren Schulen und Kindergärten umzusetzen. Zudem stellten die Referentinnen eine Auswahl an geeigneter Literatur vor. Nach einem bereichernden Tag verabschiedeten sich die Teilnehmerinnen voller neuer Ideen und Inspirationen, bestens vorbereitet für das bevorstehende Schuljahr.

Landeskundliche Tagung in der Bischofsstadt Brixen

Rückblick von Anita Stauder

Zahlreiche Lehrpersonen aus ganz Südtirol nahmen an der Landeskundlichen Tagung in Brixen teil. Verschiedene Referenten und Referentinnen führten die Lehrpersonen in die Geschichte der Bischofsstadt ein.

Der Besuch der Hofburg, des Diözesanarchivs, des Diözesanmuseums und ein Stadtrundgang rundeten das Programm ab. Bedanken möchte sich der KSL beim Südtiroler Kulturinstitut, vor allem bei Günther Kaufmann für die gute Zusammenarbeit. Es war wieder eine interessante, lehrreiche Tagung.





Worte schenken...

Rückblick von Eva Niederegger

Wörterwunder wirken weit - ein literarischer Mutausbruch, so lautete der Titel des letzten Seminars im KSL-Fortbildungssommer 2024. Die preisgekrönte und bekannte Autorin und Sprecherin Lena Raubaum aus Wien, begleitete die Teilnehmerinnen durch die Welt der Kinderlyrik, des kreativen Schreibens und gab praktische Tipps für einen behutsameren Umgang mit der eigenen Stimme im pädagogischen Alltag. Tipps zur richtigen Haltung, Atmung und Artikulation sowie das mutige Kennenlernen der eigenen Stimme sind Wegweiser für ein gelingendes Vorlesen. Das zweitägige Seminar in der Cusanus-Akademie in Brixen schaffte Raum für kreativen Umgang mit Sprache, ein Gespür für wertvolle Kinderliteratur und nicht zuletzt Raum für die Erkenntnis, dass Wörterwunder tatsächlich weit wirken, wenn wir es zulassen.

Herzlichen Dank an die motivierte Gruppe und an die wunderbare und einzigartige Lena Raubaum!



Gruppenfoto „Brille grazie“
Gedichte durch „verschiedene Brillen“ lesen...

Auffälligkeiten von Kindern erkennen und kompetent behandeln

Rückblick von Sonja Reinstadler

Kompetent und gründlich vorbereitet war unsere neue Referentin, Evelyn Matscher Pur. Mit professionellen Inhalten konnte sie ebenso überzeugen wie mit persönlichen Erfahrungen. Was sind Verhaltensauffälligkeiten und woher kommen sie? Erziehungsmodelle - was bewirken sie? Tendenzen - wie prägen sie Kinder? Mobbing, Gewalt, sexuelle Gewalt, Kinder mit Migrationshintergrund - was muss man wissen, um agieren zu können. Das waren einige der Themen, die aufgegriffen und erörtert wurden.



Anhand von Fallbeispielen wurde gemeinsam analysiert und nach Lösungen gesucht. Aber auch klare Anweisungen für ein „Bis hierher und nicht weiter!“, denn unsere Kompetenz und Verantwortung beim Lösen von schwierigen Fällen in der Schule und im Kindergarten hat auch Grenzen! All das mache auch etwas mit uns. Persönliche Erfahrungen spielen in der Aufarbeitung eine wichtige Rolle. Hier gelte es, bei sich zu bleiben und gut auf sich zu schauen. Wichtig sei: hinschauen, nicht wegschauen bei Verhaltensauffälligkeiten! Aber auch erkennen, wenn es reicht. Die Teilnehmerinnen aus Schule und Kindergarten waren alle sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Seminars.

Zuversicht in Krisensituationen Pädagogische Wege durch schwierige Zeiten

Rückblick von Angelika Stofner



Referent Harald
Wolfesberger



In diesem Sommer bot der KSL erstmals eine Fortbildung zum Thema Krisenbewältigung an. Dafür konnte Harald Wolfesberger aus Salzburg gewonnen werden. Dem Referenten, der viel Erfahrung aus dem Bereich Krisenintervention, Suizid- und Gewaltprävention aber auch Gesprächsführung und Kommunikation mitbrachte, gelang es einerseits durch seine fundierten theoretischen Inputs und andererseits durch seine vielfältigen und praktischen Erfahrungen die Teilnehmerinnen zu fesseln und zu reger Mitarbeit und Diskussion anzuregen. Die Stimmung innerhalb der Gruppe war durchwegs sehr positiv, offen und wohlwollend. Da das Seminar sehr praxisorientiert aufgebaut war, konnten alle eine Menge hilfreicher Tipps mit nach Hause nehmen und sich auch mit eigenen Erfahrungen und Fragestellungen einbringen. Aus den Rückmeldebögen ging hervor, dass alle gestärkt und auch ein Stück selbstbewusster und gewappneter für die verschiedensten Krisen, die im Laufe eines Kindergarten- bzw. Schuljahres auftreten können, die Fortbildung verließen. Einen herzlichen Dank für diese abwechslungsreichen und gewinnbringenden Tage!

Die 72. Int. Päd. Werktagung in Salzburg

Eindrücke von Iris Zelger

Diesen Sommer fuhr der KSL zum 28. Mal zur Internationalen Pädagogischen Werktagung nach Salzburg. Die Nachfrage zur Teilnahme an dieser Fortbildungsfahrt ist nach wie vor ungebrochen groß, und so waren auch heuer wieder alle Plätze restlos ausgebucht. „Veränderungen - annehmen.gestalten.begleiten“ lautete das Thema.

Ankunft und erste Eindrücke

Die Anreise nach Salzburg war von Vorfreude geprägt. Die Stadt, die für ihre kulturelle Vielfalt und historische Bedeutung bekannt ist, bot einen wunderbaren Rahmen für eine Tagung, die sich den aktuellen Veränderungen und ihren Auswirkungen auf die Pädagogik widmete.

Halt - Stopp - Ich freu mich!

Bei der Eröffnung, die gekonnt von dem Hirtenkinder-Sextett vom Salzburger Adventsingen umrahmt wurde, legte der Tagungs-Präsident Dr. Andreas Paschon auf unterhaltsame Art und Weise die Notwendigkeit und die Chancen von Veränderungen dar. Er verdeutlichte, dass man auch kleine positive Veränderungen wahrnehmen, einen Moment innehalten und sich darüber freuen sollte.

Vielfältiges Programm

Das Programm war wie immer vielfältig. Verschiedenste inspirierende Workshops und Vorträge von renommierten Fachleuten regten dazu, an neue Perspektiven zu gewinnen und das pädagogische Handeln zu reflektieren. Die Erkenntnis, dass Veränderungen Zeit und Engagement erfordern, wurde immer wieder betont.



Besondere Momente

Der berührende Abschlussvortrag zum Thema „Sei auch gut mit dir selbst“ vom charismatischen Pierre Stutz war ein besonderes Highlight und seine ermutigenden Worte hinterließen Spuren und hallten noch lange nach.

Buntes Rahmenprogramm

Wie immer gab es auch ein buntes Rahmenprogramm mit besinnlicher Morgenmeditation, einem beeindruckenden Festkonzert mit dem Vokalensemble „Frauenzimmer“ und die Möglichkeit, zum Abschluss die Stadt Salzburg auf verschiedenste Art und Weise zu erleben.

Austausch und Vernetzung

Ein wesentlicher Bestandteil der Tagung war der Austausch mit Teilnehmenden aus verschiedenen Ländern. In den Arbeitskreisen und während des bunten Rahmenprogramms gab es zahlreiche Gelegenheiten, sich zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen.

Großes Lob

Bleibt zu erwähnen, dass die Fahrt zur Werktagung wie immer vom KSL einwandfrei organisiert und von Marion kompetent begleitet war, sodass kein Wunsch offenblieb. Ein großes Lob dafür und vielen lieben Dank!



Katholischer Südtiroler Lehrerbund

Waltherhaus, 3.Stock
Schlemstraße 1
39100 Bozen

Telefon: 0471 978293
E-Mail: info@ksl.bz.it

Webseite: www.ksl.bz.it

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. vormittags von 8.30 bis 12.00 Uhr
Mo.+ Do. nachmittags von 14.30 bis 17.00 Uhr
In den Sommerferien ist das Büro nur am Vormittag geöffnet.

Impressum

ksl-aktuell - Mitteilungsblatt des Katholischen Südtiroler Lehrerbundes

Eigentümer und Herausgeber:
Katholischer Südtiroler Lehrerbund
Schlemstr. 1, 39100 Bozen

Tel.: 0471/978293 E-Mail: info@ksl.bz.it

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter der
Nr. 22/48 vom 30.12.1948

Presserechtlich verantwortlich: Luis Mahlknecht, St. Ulrich
Erscheint dreimonatlich